„Das Kleingartengesetz interessiert uns nicht“

Bürgerversammlung in Nackenheim: Alles drehte sich um das Eichelsbachtal - Emotionale Diskussion



Das Eichelsbachtal war beherrschendes Thema der Bürgerversammlung. Die Diskussion war teilweise sehr emotional. Fotos: Stefan Sämmer

Gegenüber dem „Eichelsbachtal“ verblassen derzeit in Nackenheim alle Zukunftsprojekte. Das zeigte die Bürgerversammlung in der Zuckmayer-Schule. Weder Dorferneuerung und Dorfentwicklung noch die künftige Gestaltung des Unterfeldes interessierten die Nackenheimer. Und auch das Neubaugebiet Spunk II kam lediglich durch Bürgermeister Günter Ollig zur Sprache. Ansonsten drehte sich die zeitweise emotionale Diskussion einzig um die Frage: Abriß der Hütten oder Planfeststellung? Die Nackenheimer nahmen die Räte in die Verantwortung: „Wir müssen wissen, wie der Gemeinderat zu der Sache steht.“

„Warum wurde damals kein Baustopp verfügt? Warum fängt man jetzt an zu bohren?“ Die Beiträge der zur Versammlung gekommenen Bürger, in der Mehrzahl offenbar Eigentümer von Parzellen im Eichelsbachtal, nahmen die verzweifelten Versuche von Günter Ollig, die rechtliche Grundlage in die Diskussion einzubringen, kaum zur Kenntnis. „Wir haben zur Verschönerung und Aufwertung der Gemarkung beigetragen.“ „Das Kleingartengesetz interessiert uns nicht.“ „Wir sollten gemeinsam Front machen gegen Angriffe von außen, auch gesetzlicher Art, die uns schaden.“ Erneut kam die Forderung nach Erhaltung des Status quo hoch. Ein Weg, den die Verwaltung wohl kaum wird beschreiten können. Das jedenfalls hatte die Kreisverwaltung mehrfach deutlich gemacht. Und darauf wies auch Günter Ollig erneut hin: „Was wir da auch machen, in der Größe kriegen wir es nicht genehmigt. Irgendeine Begrenzung muß es geben. Vor dieser Entscheidung stehen wir im Gemeinderat.“

„Fangen Sie doch erst einmal an“, forderte der Sprecher der „Bürgerinitiative für die Erhaltung des Kleingartengeländes Eichelsbachtal“, Hans Willi Mohr. „Es gibt sicher Lösungen, vor der Wahl schien das möglich. Ändern Sie den Flächennutzungsplan in Eigentümergärten“, empfahl Mohr dem Bürgermeister. Entgegen den bisherigen Informationen der Kreisverwaltung meinte Hans Willi Mohr, bei einer Lösung „Eigentümergärten“, bei der die 17 Hektar im Flächennutzungsplan entsprechend umgewidmet würden, entstünden der Gemeinde keine hohen Kosten. „Es ist falsch, daß bei Eigentümergärten eine Erschließung nötig ist. Damit dürfte das angebliche Hauptproblem gelöst sein.“ Der Gemeinderat, so Mohr unter großem Beifall, müsse jetzt einen eindeutigen Beschluß fassen. „Ich bin leider nicht in der Lage, so reden zu können, wie es gern gehört wird“, Günter Ollig klang fast schon resignierend. „Ich muß bei den Tatsachen bleiben.“

Am Dienstag wird sich der Gemeinerat mit dem leidigen Dauerbrenner befassen. Wenn es nach Alfred Hoffmann geht, wird dann „erstmals“ eine positive Prüfung stattfinden. „Bisher“, so der CDU-Fraktionschef, „ist alles nur negativ geprüft worden.“ Vieles sei ungeklärt geblieben: „Wir schwimmen in vielen Dingen herum.“ Hoffmann sagte, es gebe viele „Kann- und Soll-Bestimmungen“, die man ausnützen könnte. „Wenn die Gesetze nicht dehnbar wären“, kam Unterstützung aus den Reihen der Gartenbesitzer, „wäre Bossi ein armer Mann“.

Erich Hieronimus



Bürgermeister Günter Ollig: „Ich bin leider nicht in der Lage, so zu reden, wie es gerne gehört wird. Ich muß bei den Tatsachen bleiben.“